



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Galationis und Epistomis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

delte/ mit in einem und andern Gebott Gottes: sondern in allen/ und zwar unsträfflich. Wievohl sie Gelegenheit zur Ungedult und Widerwillen hätten nehmen können / weil Gott ihnen keine Leibs Frucht beschert hätte/ welches der Zeit ein grosse Schand und Spott vor der Welt war. Was thun wir in dergleichen Fällen/ &c.

Für selb'igen 5. Tag im Wintermonat.

Leben anderer heiligen Eheleuth Galationis und Epistomis.

Galation war ein Christ / hat sich zwar auff seiner Eltern Anhalten mit Epistome/ welche ein Heydin war/ verheyrahet; selbige aber niemahl berühren / noch einiges Zeichen der Liebe ihr erzeigen wollen. Da sich Epistomes darüber beklagt/ sagt er/ ihr Unglaub wäre dessen ein Ursach / und wolte sie von ihm geliebt werden/ müste sie sich tauffen lassen. Darauff Epistomes gern den Tauff von ihres Ehmans eigenen Händen hat angenommen. Nach empfangenem Tauff seynd sie so gar von Göttlicher Liebe entzündet worden/ daß sie beyde beschlossen/ Gott in reinem Leben zu dienen fortzufahren. Galation begibt sich also in die Wüsten / Epistomes gesellet sich zu vier andächtige Jungfrauen; führen beyderseits ein unbeslecktes und heiliges Leben: bis nach dreyen Jahren der Kaiser Decius sie einziehen lassen / und die Abgötter anzubetten gebotten; welches/ weil sie nit thun wollen/ seynd sie nach Aufreißung ihrer Zungen / mit welchen sie Gott immer lobten/ zugleich enthaupt worden.

O wohl ein wunder- und sonderbahre ehliche Lieb und Heiligkeit!

Der 6. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Beichtigers Leonardi.

Anseliche und bey dem König Clodoveo anseliche Eltern hatte Leonardus; darumb ihn auch der König auß der Tauff gehalten / und zu seiner Zeit hoch an seinem Hofferheben wollen. So bald aber Leonardus auffgewachsen / erwöhlet er einem andern König zu dienen. Fliehet derhalben von Hoff / und begibt sich zu dem heiligen Bischoff Nemigio/ der ihn zu aller Christlicher Tugend/ fürnemblich aber zum Predigamt angeführet: In welchem Leonardus sich tapffer gebraucht hat/ mit grossen Nutzen der Zuhörer/ viele hat er auß der Finsternus des Heydenthums zu dem Licht des wahren Glaubens gebracht; viele von einem lasterhaftten zum tugentsamen Leben. Insonderheit hat er sich auff die Werck der Barmherzigkeit begeben/ allen dürfftigen und hilflosen Menschen ist er nach bestem Vermögen beygesprungen: viele Gefangene hat er erlediget / die nachmahls mit ihren Ketten und Bänden zur Danckbarkeit sich Leonardo zugesellet / und in einem Wald bey der von ihm erbarnten Capellen im Gottesdienst ihr Leben zugebracht haben. Er starb endlich im Frieden/ und wurd in unser lieben Graven Kirchen/ so der H. Nemigius Rheimener Bischoff erbarnten lassen / begraben/ allda er mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Lehrne von diesem erstlich / die weltliche Ehren/ und der Menschen Gunst verachten. Zum andern den Eysser Göttlicher Ehren/ und des Nächsten Heyl üben/ &c.